

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

[urn:nbn:de:gbv:45:1-46515](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-46515)



Die „Oldenburger Nachrichten“ erscheinen wöchentlich zweimal, Mittwoch und Sonntags, mit der illustrierten „Neuen Gartenlaube“ als Sonntags-Beilage.

Abonnementspreis vierteljährlich 1 M. — Inserationspreis für die dreispaltige Corpusspalte oder deren Raum 10 Pf., bei Wiederholungen Rabatt.

Nr. 30.

Oldenburg, Mittwoch, den 13. April.

1892.

Zum Charfreitag.

Ein Felsen im Meer, von den Wogen umdrängt und umtobt. Er trägt das Kreuz. Seit achtzehn Jahrhunderten brausen die Stürme, ziehen die Gewitter herüber; oft war das Kreuz ganz von Wolken verhüllt. Aber es wankt nicht, es wird nicht morsch. Wohl dem, der seinen Stamm umklammert; er ist gerettet aus Sturm und Flut.

Dieses Kreuz zieht die Menschenherzen an mit der Kraft des Magneten. Tausende treibt es in die Wohnungen Gottes, unter die Kuppeln, an die Altäre. Freilich nicht das Holz des Kreuzes, sondern die Liebe am Kreuz ist der Magnet der Seelen. Die Liebe, die sterbend dem Feind vergibt und dem Räuber ein Königreich schenkt. Die Liebe, die der weinenden Mutter eine Stütze im Alter, dem trauernden Jünger eine Mutter giebt. Die Liebe, die die Strafe einer abgefallenen Welt freiwillig auf sich nimmt, damit straflos ausgehe, wer ihr Opfer annimmt. Das Kreuz ist das Wahrzeichen der Liebe Gottes in Jesu Christo — darum zieht es die Herzen an.

Stille wird's unter dem Kreuz, als der Gekreuzigte sein Werk vollbracht hat im Tode. Der Spott der Römer verstummt. Das Volk schlägt reumützig an seine Brust. Der Hauptmann betet an.

Vor der Majestät am Kreuz herrscht auch heute ehrfürchtiges Schweigen. Der Haber der Parteien hält Waffenruhe am stillen Freitag. Wer sie bricht, macht sich eines Friedensbruchs schuldig, nicht nur in den Augen der Christen. Aber uns ist die äußere Stille nur ein Sinnbild der inneren Stille. Selbst wenn es draußen tobt und lärmt, soll der Charfreitag uns ein Tag stiller Einfuhr sein, die uns um so nötiger ist, je mehr wir in der Unruhe leben. Ein Tag stiller Sammlung zu neuer Kraft in der unablässigen Arbeit vor Gott, mit Gott, für Gott. Und ein Tag stillen Gebets. So gefaßt, beruhigt, geeignet, ziehen wir weiter, die Kreuzesfahne voran, der Osterlilie entgegen.

Locales und Correspondenzen.

Oldenburg, den 13. April.

Seine Königliche Hoheit der **Großherzog** haben geruht, den Hofmeister **J. D. Juntemann** in Oldenburg vom 1. April d. J. an in den Ruhestand zu versetzen.

Seine Königliche Hoheit der **Großherzog** haben geruht, dem Großherzoglich Hessischen Ober-Ceremonienmeister und Geheimrat **Carl von Werner** das Ehren-Großkreuz zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der **Großherzog** haben geruht, dem Kammerlakaien **Mittler** in Oldenburg die Erlaubnis zu erteilen, das von Seiner Durchlaucht dem Fürsten zu Schaumburg-Lippe ihm verliehene Fürstlich Schaumburg-Lippische Ehrenzeichen zweiter Klasse anzunehmen und anzulegen.

Seine Königliche Hoheit unter **Großherzog Nicolaus Friedrich Peter** begehrt am 27. Februar nächsten Jahres den Gedenktag Seines Vierzigjährigen Regierungsjubiläums. Es steht zu erwarten, daß dieser Ehren- und Freudentag unseres allverehrten und geliebten Landesfürsten, unter dessen gerechten und milden Regierung sich unser Land so glücklich fühlt wie kaum ein anderes, in Stadt und Land durch Fest feiern verbleicht werde. Vorbereitungen zu diesem frohen Gedenktage sind bereits im Gange. Ganz besonders für die Bewohner unserer Haupt- und Residenzstadt Oldenburg wird der 27. Februar 1893 ein Freudentag sein, der gewiß in allen Kreisen festlich begangen werden wird. Unser angestammtes Herrscherhaus soll an diesem Tage erfahren, wie sehr es von dem ganzen Oldenburger Lande verehrt und geliebt wird.

Seine Königliche Hoheit der **Großherzog** gedenkt gleich nach den Osterfeiertagen unsere Residenz auf eine Zeit zu verlassen und Aufenthalt in Italien zu nehmen.

Seine Königliche Hoheit der **Erzogroßherzog** beschäftigt gleichfalls nach Otern unsere Residenz auf einige Zeit zu verlassen, um mit seinem neuen Dampfer eine längere Fahrt zu unternehmen.

Gründonnerstag. Der morgende Gründonnerstag, der Donnerstag vor Otern, welcher als Gedächtnistag der Einigung des heil. Abendmahles gegen Ende des 7. Jahrhunderts zum Festtag erhoben wurde, und dessen Benennung zuerst um's Jahr 1200 vorkommt, hat seinen Namen keineswegs von der draußen wieder um diese Zeit gründenden Natur erhalten, sondern er hat den Namen „Tag der Grünen“

wahrscheinlich von der Bedeutung des Wortes grün im Mittelalter erhalten, das so viel bedeutet als: der ohne Sünde ist. Gründonnerstag ist demnach der Tag der von der Sünde Befreiten, denen die Strafe erlassen ist. Am Gründonnerstag wurden die mit Kirchenstrafen Belegten, nachdem sie in der Folgezeit Buße gethan hatten, und ihren Vergehungen und Kirchenstrafen losgesprochen und als Sündlose, „Grüne“, wieder in die Gemeinschaft der Christen aufgenommen. In der katholischen Kirche findet an diesem Tage noch jetzt das Fußwaschen statt, ebenso die Weiheung des heil. Oeles. In der lutherischen Kirche galt früher der Gründonnerstag als halber Festtag, und man feierte entweder in einem Morgen- oder Abendgottesdienst das heil. Abendmahl.

Kirchenconcert. Am morgenden Gründonnerstag, den 14. April, Abends 7 Uhr, findet unter Mitwirkung geschätzter Dilettanten in der St. Lambertikirche ein Concert des Kirchenchors statt. Das Programm zu demselben ist das folgende: 1. Präludium und Fuge für Orgel von G. F. Händel. 2. „Lamm Gottes unschuldig“, Choral von Reclus. 3. Quintett für Sopran und Männerchor (Mitglieder des „Liedertanz“) mit Orgelbegleitung von F. Mendelssohn. 4. „Der sterbende Erlöser“, Motette von J. M. Haydn. 5. Andante für Orgel aus der Sonate Op. 16. von Ph. Müller. 6. „Ave verum corpus“, Chor von W. A. Mozart. 7. „Die Auferweckung des Lazarus.“ Oratorium für Solostimmen und Chor mit Orgelbegleitung von C. Loewe. (Orgel: Herr G. Syparth.) — Das vorstehend mitgetheilte Programm ist ein vielversprechendes, so daß das in Rede stehende Concert gewiß recht zahlreich besucht werden wird.

Großherzogliches Theater. Während Schiller in seinen beiden ersten Jugenddramen die politischen und bürgerlichen Zustände nur ganz allgemein in ihrer Erbärmlichkeit dargestellt hatte, griff er in „Kabale und Liebe“ ganz besonders die damaligen Verhältnisse auf (1782). Er erhebt in dieser „Tragedie der Standesvorurtheile“ die fähigste Anklage gegen die damaligen sozialen Verhältnisse Deutschlands, gestiftet unumwunden das nichtsnützige Treiben des Adels, zeigt uns den Beamtenstand in seiner entsetzlichen Verworfenheit und malt zugleich das Hofleben in den zwar dunkelsten aber wahrheitsgetreuen Zügen, indem er noch die elende Seelenverfälscheri damaliger Zeit nicht unerwähnt läßt. Das diesem Drama innewohnende dramatische Leben und die lebendige Handlung rissen, wie kein, auch am letzten Sonntag die Zuschauer mit sich fort, natürlich um so erfolgreicher, als alle Darsteller ihr bestes Können und Wollen einbrachten. Indem wir dieses konstatieren können, sehen wir von einer eingehenden Besprechung ab und wollen nur die Hauptdarsteller kurz berühren. Herr **Nichter** gab seinen „Ferdinand“ mit Hingebung und Begeisterung ganz annehmbar, besonders wenn er sich als „Offizier“ noch etwas edlere Bewegungen angewöhnt; Hr. **Kohbe** war als „Kouli“ recht gut; die mädchenhafte Unschuld, der empörte Stolz, die Verzweiflung und die Beteiligtheit ihrer unbegrenzten Vaterliebe boten ihr reichliche Gelegenheiten anerkennend zu zeigen, was auch geschah. Herr **Seyberlich** (Miller) erreichte seine Vorgänger zwar nicht, genaugen aber trotzdem; die Herren **R. Dahl** (Präsident) und **Seydelmann** (Wurm) wirkten ebenfalls recht gut und Frau **Fischer** (Bormann) machte aus ihrer „Lady Willford“ ein Kabinestück. Schließlich sind noch die Herren **Fischer** (v. Rath) und **Krall** (Kammerdiener) lobend zu erwähnen.

Der geführte Dienstag brachte uns „Egmont“, Trauerspiel in 5 Akten von Goethe, und zugleich die Gastspiele der Frau **Helene Brod** vom Stadttheater in Götting als „Margarethe von Parma“ und des Herrn **Hugo Walte**r vom Stadttheater in Stettin als „Graf Egmont.“ Frau **Brod** soll Fräulein **Ungar**, die infolge von Kränklichkeit an fernem Auftreten verhindert ist, und Herr **Walter** Herrn **Schömer**, der uns leider zu verlassen gedenkt, ersetzen. Bevor wir über diese beiden Gäste ein Urtheil abgeben, wollen wir zunächst die heutige Vorstellung „Das Glas Wasser“ abwarten, konstatieren aber schon jetzt, daß das Publikum am geführten Abend von dem „Grafen Egmont“ des Herrn **Walter** gar nicht erbaud war, und wir müßten getheilen, wir selbst, besonders in Betreff des Organs desselben, auch nicht, während er seine Rolle schauspielerisch mit vielem Geschick durchzuführen mußte. Mit der Darbietung der Frau **Brod** konnten wir uns wohl befriedigt erklären. Warten wir aber erst den heutigen Abend ab und unterscheiden dann ganz genau. Freilich, ein Engagement des Herrn **Walter** als Ersatz für Herrn **Schömer** wird schon jetzt kaum in Aussicht genommen werden können.

Veränderungen im Justizdienst. In unserer Justizverwaltung werden in kurze eine Menge Personal-Veränderungen eintreten und stehen die diesbezüglichen amtlichen Veröffentlichungen in den nächsten Tagen zu erwarten.

Sierzu eine Beilage.

Beleidigungsflagge. In einer Beleidigungsflagge, in welchem Falle es sich um eine durch ein hiesiges Preßorgan begangene Beleidigung handelt, steht voransichtlich im kommenden Monat vor dem Großherzoglichen Landgericht hieselbst Termin zur Verhandlung an. Näheres hierüber theilen wir demnächst mit.

Zum Fall Müller. Wir erinnern daran, daß in der Strafsache wider den Pastor **Müller** aus Goldenstedt Verhandlungstermin vor dem Großherzoglichen Landgericht hieselbst am kommenden Sonnabend den 16. April Vormittags 10 Uhr ansetzt. Den Vorsitz führt Herr Landgerichtsdirektor **v. Bach**. Da der Beleidigte **Müller** durchgängig gekündig ist, so wird eine Beweisaufnahme durch Zeugen nicht stattfinden. Auch verzichtet **Müller** darauf, in der sonst üblichen Weise von einem Rechtsanwalt verteidigt zu werden. Die Verhandlung selbst wird hiernach sehr rasch von Statten gehen und nur kurze Zeit in Anspruch nehmen. Zuhörer werden sich voraussichtlich sehr zahlreich zu diesem Termin einfinden. Mit der Beendigung desselben und der Beurtheilung des Pastor **Müller**, der eine langandauernde Zuchthausstrafe zu erwarten haben wird, tritt wieder einer jener behauerlichen Sensationsfälle von der Bildfläche ab, von denen wir hier in neuerer Zeit leider mehrere aufzuweisen haben. Bleiben wir hoffentlich für längere Zeit vor einem Wiedervorkommen ähnlicher Schandthaten bewahrt, damit wir nicht immer mehr in Mißkredit kommen.

Große Gala: Soireen. Während der Osterfeiertage wird der weithin bekannte hier in Oldenburg schon längst von **Bach's** Zeiten her in rühmlichstem Andenken stehende Hofkünstler **Chevalier Prof. Otto Nürnberg** in Oppermanns Hotel große Gala-Soireen veranstalten, auf welche wir schon heute unsere Leser aufmerksam gemacht haben wollen. Auf dem Gebiete des Gedankens und der Ventriloquistik (Baudrednerkunst) steht Prof. Nürnberg unerreicht da, und bieten seine Vorstellungen schon in dieser Beziehung den großartigen Genuß. In nächster Nummer gedenken wir noch ausführlicher auf die beregneten Vorstellungen zurückzukommen.

Vom Frühling. Die Vegetation hat in den letzten Tagen außerordentliche Fortschritte gemacht. Die Winterlaaten, welche durch Märzschnee und Fröhe stark zurückgekommen waren, sind gegenwärtig in einem Zustand, wie er befriedigender nicht sein kann. Das Sommergetreide ist allenthalben zur Ausfaat gelangt, die Spargelfelder sind in Ordnung gebracht, auch säete man bereits die Sommerlinsen, Radieschen, Sommerrettig, Suppenkräuter u. s. w. In den Gärten zeigen sich blühende Beete von Krokus, hier und da duftet schon ein Veilchen; die Erbsenbede leiden sich in frisches Grün; Khabarber, Aurikel, Kaiserkrone, Spizjinten, Lilien und Tulpen sprossen mächtig. Die Strauchrosen zeigen lange Blattritte, die Fliederkräuter bereits kleine Blätter. Nicht minder treibt das Strauchholz zur Blätterbildung; die Stachelbeerkräuter sind schon vollständig grün. Die Obstbäume sind so weit, daß stellenweise zu Otern Raumblüthe bevorsteht, falls das jetzige Wetter mit Unterbrechung durch einige Regentage bestehen bleibt; Aprikosen und frühe Kirschgen werden dann sogar in gut gepflegten Gärten früher zu blühen anfangen. Die Laubbölder und Sträucher in Parks und Alleen, so Goldregen, Weiden, Balsampappel, Rakanien, Ebereschen, Kistner, entwickeln Blätter. So werden wir in kurze uns mitten in der schönen, herrlichen Frühlingzeit befinden.

Danelsberg. Der Abgang unserer Arbeiter-Colonie im abgelaufenen Monat war ein recht starker; es gingen 26 Colonisten ab, wogegen 15 wieder zuzamen, so daß sich der zeitige Bestand auf 27 Mann stellt; von diesen 27 Colonisten sind 5 in Bremen, 4 im Oldenburgischen geboren; der Confession nach sind von ihnen 22 evangelisch, 5 katholisch und dem Gewerbe nach 3 Commis, 1 Cigarrenarbeiter, 1 Selbstgeher, 1 Schuhmacher, 1 Töpfer, 1 Weber, 1 Zimmerer, 1 Koch, die anderen genöthigte Arbeiter, die Verpflegungskosten haben im Märzmonat pro Mann und Tag 30 Pfennig betragen.

Öffentliche Badaanstalt zu Oldenburg.

Die öffentliche Badaanstalt in Oldenburg (alte Guntestraße 6) ist geöffnet: In den Sommermonaten vom 15. April bis 1. October von 6 Uhr Morgens bis 9 Uhr Abends, in den Wintermonaten vom 1. October bis 15. April von 8 Uhr Morgens bis 8 Uhr Abends. An Sonntagen ist die Anstalt nur Vormittags geöffnet, an Feiertagen bleibt dieselbe ganz geschlossen. Für Frauen ist die Badaanstalt an den Werktagen von 9^{1/2} Uhr bis 12 Uhr Vormittags und von 3 Uhr bis 6 Uhr Nachmittags geöffnet.

Bilanz der Oldenburgischen Spar- und Leih-Bank

pro 1. Januar 1892.

Activa.		Marl.	Pf.	Marl.	Pf.	Passiva.		Marl.	Pf.	Marl.	Pf.
Cassa baar vorrätig				354	635 22	Actien-Capital				3 000	000 —
Baugebäude in Oldenburg				70	000 —	Reservefonds				750	000 —
Baugebäude in Brake				30	000 —	Einlagen-Conto:					
Bauk-Inventar		254	65			a. auf Bankcheine belegt		9 049	332 90		
Abtschreibung		251	65			b. auf Contobücher belegt		17 632	430 84		
					3 —	Davon stehen:				26 681	763 74
Wechsel-Conto:						Mt. 23 087 553. 64 ==					
5385 Oldenburgische Wechsel		3 945	734 34			86,53% auf 6monat. Kündigung,					
852 Reichswechsel und 36 fremde Wechsel		5 364	379 35			Mt. 1 653 195. 21 == 6,19% auf 3					
				9 310	113 69	monat. Kündigung,					
Darlehen gegen Unterpfand:						Zinsen auf obige Bankchein-Einlagen bis					
a. Im Herzogthum Oldenburg belegt		997	786 46			1. Januar 1892				190	621 41
b. Auswärts belegt auf kurze Kündigung		4 654	876 10			Cheb-Conto:					
				5 652	662 56	1228 Conten				835	050 21
Abgelaufene Zinsen bis zum 1. Januar					233 22	Wechsel-Conto:					
Darlehen gegen Hypothek:						Zinsen-Vortrag für 1892				62	420 95
Im Herzogthum Oldenburg belegt				2 170	357 84	Darlehen gegen Unterpfand:					
Aufgelaufene Zinsen bis 1. Januar 1892					16 918 88	Zinsen-Vortrag für 1892				6	174 37
Effecten-Conto:						Darlehen gegen Hypothek:					
Bestand an Effecten und Consortial-Einzahlungen		2 326	358 14			Zinsen-Vortrag für 1892				16	95
Conto-Corrent-Debitoren:						Conto-Corrent-Creditoren:					
a. Inländische Forderungen		3 144	802 58			a. Guthaben von Inländern		749	033 46		
b. Auswärtige Forderungen bei Banken, Bankiers etc.		9 949	424 02			b. Guthaben von Auswärtigen		206	789 98		
				13 094	226 60	Diverse Creditoren:					
Immobilien-Conto zu Wilhelmshaven:						Guthaben von Verschiedenen				714	543 99
Buchwerth unseres dortigen Grundbesitzes				146	136 94	Dividenden-Conto:					
Diverse Debitoren:						1 Stud pro 1886, 10 pro 1888, 2 pro 1889					
Verschiedene Schuldner				163	607 15	62 pro 1890				2	451 —
						Accepten-Conto:					
						Noale				24	000 —
						Gewinn- und Verlust-Conto:					
						Reingewinn				202	387 19
										83	426 253 25

Gewinn- und Verlust-Berechnung der Oldenburgischen Spar- und Leih-Bank.

Einnahme		Marl.	Pf.	Marl.	Pf.	Ausgabe.		Marl.	Pf.	Marl.	Pf.
Abgeschloffen am 31. Dezember 1891.											
1. Uebertrag aus 1890				6 751	54	1. Zinsen-Conto:					
2. Zinsen-Conto:						Conto-Corrent-Conto		21 530	08		
Conto-Corrent-Conto		503	396 73			Depositen-Conto		832	287 67		
Effecten-Conto		52	704 90			Cheb-Conto		17	050 88		
Wechsel-Conto		296	199 50			Conto pro Diverse		5	634 92		
Darlehen gegen Unterpfand-Conto		306	191 27							876	503 55
Darlehen gegen Hypothek-Conto		80	425 57			2. Provisions-Conto:					
Conto pro Diverse		16	394 32			Conto-Corrent-Conto und Diverse				8	160 79
				1 255	312 29	3. Betriebskosten:					
3. Provisions-Conto:						a. Gehalte		95	715 70		
Conto-Corrent-Conto und Diverse		24	743 97			b. Tantiemen an die Beamten		2	463 14		
Wechsel-Conto		5	158 55			c. Porto, Stempelmarken, Telegramme, Reisekosten		9	802 77		
Für Aufbewahrung und Verwaltung von Wertpapieren		4	289 10			d. Geschäftsentwürfe, Drucksachen, Zeitungen, Annoncen		15	550 75		
				34	191 62	e. Heizung, Beleuchtung, Unterhaltung der Baugebäude, Miethe der Filialen Wilhelmshaven und Zever		5	255 72		
4. Effecten-Conto:						f. Verzinsung des Immobilien-Contos abzüglich der vereinnahmten Miethe		3	000 —		
Coursgewinn und Provision				38	567 42	g. Staats- und Communalabgaben		16	605 92		
5. Agio-Conto:						h. Diverse Unkosten		5	548 92		
Gewinn auf diesem Conto				1	706 58					153	942 92
6. Landbesitz in Wilhelmshaven:						4. Abschreibungen:					
Gewinn auf im Jahre 1891 verkaufte Bauplätze				10	000 —	auf Bauk-Inventar		251	65		
						" Consortialbetheiligungen		75	000 —		
						" eine befristete Forderung		10	000 —		
						Verluste bei der Hauptbank		20	283 35		
										105	535 —
						5. Reingewinn				202	387 19
						Vorstehender Reingewinn von		202	387 19		
						ist zu vertheilen wie folgt:					
						vorab: 4% Dividende an die Actionäre		120	000 —		
								82	387 19		
						Von dieser Summe, abzüglich des Vortrages pro 1. Januar 1891, also von Mt. 75 635.65					
						5% an den Verwaltungsrath Mt. 3 783.78					
						11% an die Direction . . . Mt. 8 319.92					
						2 1/2% für gemeinnützige Zwecke Mt. 1 890.89				13	992 59
										68	394 60
						ab: 2% Super Dividende				60	000 —
						Vortrag auf 1892		8	394 60		
										1 346	529 45

Die Direction.

Thorade. Propping. Jaspers.

Die vollkommene Uebereinstimmung der vorstehenden Bilanz und Gewinn- und Verlust-Berechnung mit den Büchern und Belegen der Bank bestätigen wir hiermit. Die ausstehenden Forderungen haben wir geprüft und gegen deren Sicherheit nichts zu erinnern gefunden.

Johannes Schaefer. Wilh. Hoyer. Jul. Koch. Ferd. Schmidt. Aug. Schulze. G. Ahlhorn.
Vorstand. Schriftführer. Zade.



Beilage

zu Nr. 30 der „Oldenburger Nachrichten für das Großherzogthum Oldenburg“ vom 13. April 1892.

Generalversammlung der Oldenburgischen Spar- und Leih-Bank.

(Schluß.)

Das Chequkonto hat einen Umsatz von rund 6600000 Mk. gegen 6400000 Mk. in 1890; eingelöst wurden 9213 Cheques. Der Bericht bemerkt:

Wir haben die Freude gehabt, durch unsere bereits im Jahre 1869 erfolgte Einführung des Chequedverkehrs diese überaus bequeme Form der Zahlungsweise für einen großen Theil unseres Publikums einem kaum mehr zu entbehrenden Factor zu erheben. Die obigen Zahlen stellen, wenn auch einen beträchtlichen, so doch immerhin nur einen Theil des Gesamtverkehrs in der Ausübung des Chequedwesens in unserer Stadt dar, da auch die übrigen Banken und Bankgeschäfte hierorts den Chequedverkehr eingeführt haben. Es ist in Oldenburg der vollständige Beweis erbracht, daß auch für den kleineren Verkehr, denn um diesen handelt es sich hier fast ausschließlich, dem Cheque eine nicht unweiltliche wirtschaftliche Bedeutung und sichere Zahlungswiese zufallen kann; und was in der Mittelsstadt Oldenburg möglich war, wird auch in vielen anderen deutschen Städten durchführbar sein. Freilich gehört dazu, daß die im Laufe befindliche Chequedgebung durch die einseitige Berücksichtigung des Grobverkehrs nicht fördern wirkt. Eine solche Stärkung würden wir besonders in der Bestimmung erblicken, daß der Platzcheq schon nach 5 Tagen präsenfirt werden muß; außerdem erscheinen uns manche Strafbestimmungen sehr erschwerend.

Die Accept-Verbindlichkeiten betragen am 1. Januar d. J. 24000 Mk., die in Mitte Januar ablaufenden Giro-Verbindlichkeiten 62659.65 Mk.

Der Bericht weist fobann zahlenmäßig nach, daß die Bank dem legitimen Creditbedürfnisse im Herzogthum Oldenburg weitgehend entgegenkommt und nicht die Mühe und Arbeit scheut, das kleinste Creditbedürfnis bis auf 25 Mk. herunter zu berücksichtigen. Im Betrage von 25—300 Mk. hat sie aus ihrem Darlehensgeschäft — nicht in ihrem Geschäft der Discontirung von Waarenwechseln — 921 Stück Wechsel in Händen, was hier als Beispiel zur Illustration dieser angegebenen mühsamen Darlehensthätigkeit dienen mag. Diese Wechsel entkamen zum großen Theil landwirthschaftlichen Kreisen und wurden während fast des ganzen Jahres mit 4 1/2% ohne Berechnung von Provision und Kosten discontirt. Daß dieses Geschäft, unter Berücksichtigung der Geschäftskosten u. s. w., nicht gewinnbringend sein kann, ist einleuchtend. Wenn trotzdem die Bank dies Geschäft pflegt, so thut sie dies offenbar nur in der Erkenntnis, daß sie selbst nur dann gedeihen kann, wenn sie ohne Rücksicht auf direkten Gewinn im Einzelfalle sich der Aufgabe nicht entzieht, allen berechtigten wirthschaftlichen Bedürfnissen entgegenzukommen. Nur aus diesem Gesichtspunkte ist es zu verstehen, wenn die Bank für bestehende Hypotheken, von denen sie übrigens nur erstklassige pupillarisch sichere Forderungen nimmt, einen Nettogins von 3 1/2% bestehlen läßt.

Die Forderungen im Conto „Corrent-Verkehr“ betragen rund 13 Millionen Mark, und zwar reichlich 3 Millionen im Herzogthum, annähernd 10 Millionen außerhalb desselben. Wie bislang, so sind auch jetzt die inländischen Forderungen mit wenigen Ausnahmen durch besondere Sicherheiten gedeckt. Die auswärtigen Forderungen bestehen in kurzfristigen und in täglich fälligen Guthaben bei einer Reihe von deutschen Bankinstituten und gewähren uns nebst unserm Wechsel- und Effectenbestande die für eine Depositenbank besonders notwendige Liquidität unserer Mittel. Für diese recht erheblichen Beträge erhalten wir, wie wir wiederholt hervorheben, nur einen sehr geringen Zins, da wir bei der Hingabe des Geldes nicht allein auf zweifelhafte Sicherheit, sondern auch auf rasche Rückzahlbarkeit den größten Werth legen. Es würde leicht sein, bei weniger strengen Grundfagen von diesen Geldern einen sehr bedeutenden Mehrgewinn an Zinsen und damit eine namhafte Erhöhung der Rentabilität für unser Actionäre zu gewinnen. Die Verwaltung glaubt aber im Hinblick auf die gespannte politische Lage in Europa von der Beobachtung schärferer Fürsorge gegen etwa plötzlich hereinbrechende Erschütterungen von ihren bisherigen Grundfagen nicht abgehen zu dürfen, und sie wird sich in diesem Bestreben in vollem Einklang befinden sowohl mit ihren Actionären, als mit ihrem großen Kundenkreise.

Die Anzahl der Deposits in offener Verwaltung ist vom 1.111 auf 1125 Stück, der Werth von 21 auf 21 1/2 Millionen gestiegen, trotz einer Verdoppelung der Gebühr von 1/600 auf 1/300.

Das Effectengeschäft war im Berichtsjahre sehr schleppend aus den bekannten allgemeinen Gründen. In Erwartung dieser Verhältnisse haben wir uns von neuen Engagements von vornherein möglichst frei gehalten; in Folge dessen ist der Umsatz von 45750732.66 Mk. in 1890 auf 28485050.16 Mk. zurückgegangen. An Cours und Provision haben wir nach Abzug der Zinsen einen Gewinn von 38567.42 Mk. erzielt gegen 31742.05 Mk. in 1890. Leider wird dieser Gewinn mehr als absorbirt durch die ungenügende Entwicklung einiger in den Jahren 1889, 1890 und zu Anfang 1891 eingegangener Conjointalunterbeteiligungen an

Effectengeschäften. Der allgemeine wirthschaftliche Niedergang führte eine gütliche Abwicklung dieser noch zu Anfang 1891 ausfichtreich erscheinenden Geschäfte. Wir halten es für ein Gebot der Vorsicht, 75000.— Mk. auf diese Engagements zunächst abzuschreiben, wengleich wir hoffen, damit über das notwendige Maß hinausgegangen zu sein, da von diesen im Ganzen 6 Geschäften nur ein Theil von jenen widrigen Verhältnissen betroffen wurde. Wir wollen hier gleich bemerken, daß wir auf diese gelangten Geschäfte den Betrag des vollen Engagements mit 364546.24 Mk. eingezahlt haben. Nach Abzug der abgeschriebenen 75000 Mk. bleiben mir also nur noch mit 289546.24 Mk. engagirt.

Für eigene Rechnung wurden in Verbindung mit anderen Bankkäufen übernommen:

4 Mill. 4% Anleihe der Stadt Mainz
3 „ 4% „ „ Darmstadt
3 „ 3 1/2% Oldenburger Consols,
letztere zur Abnahme und Verrechnung in 1892.

Die am Ende des Geschäftsjahres vorhandenen Effecten sind specifizirt unter Angabe der Bilanzcourse aufgeführt. Aus dem Terrain-Verkäufen in Wilhelmshaven sind 10000 Mk. Gewinn eingestellt, nachdem jetzt die Pachterträge eine Netto-Vergütung von reichlich 3 1/2% des investirten Kapitals erbracht haben. Das Terrain steht sehr billig (42 ha = 146000 Mk., ferner 145 ha = 500 Mk.) zu Buch.

Ueber die Verluste im Darlehensgeschäft bemerkt der Bericht: Leider sind wir durch Fälschungen des Pastors Müller in Goldenstedt in einen empfindlichen Verlust gerathen, den wir zum Vollen mit 30000 Mk. zur Abschreibung bringen, obgleich wir glauben, reichlich 10000 Mk. noch retten zu können. Der Pastor Müller legte uns echte Originalverfälschungen des Oldenburger Oberkirchenraths, Protocolle des Kirchenraths und Kirchenausschusses der Kirchengemeinde Goldenstedt, dann die mit seiner Unterschrift und mit den Unterschriften des Kirchenrechnungsführers und mehrerer Mitglieder des Kirchenraths und Kirchenausschusses versehenen Darlehenskunden vor, auf welchen diese sämtlichen Unterschriften vom Gemeindevorsteher unter Gemeindefiegel beglaubigt waren. Im Vertrauen darauf, daß der Oberkirchenrath sich von der Sachlage überzeugt habe, und im Vertrauen auf die Beglaubigung des Gemeindevorstehers zahlten wir den Darlehensbetrag aus. Leider stellte sich heraus, daß der Oberkirchenrath getäuscht, die Protocolle gefälscht waren und der Gemeindevorsteher zu einer leichtfertigen Beglaubigung gefälschter Unterschriften durch das Ansehen des Pastors verführt worden war, und daß wir das Opfer eines Betrugs und einer raffinarischen Fälschung gemordet waren. Die Echtheit einer ebenfalls von Pastor Müller eingeleisteten Urkunde der Schulstadt Varelshof über 10000 Mk. wird u. E. mit Unrecht bestritten; hierüber schreibt ein von uns angestrebter Prozeß. Immerhin schreiben wir den vollen Betrag zunächst ab. Außerdem erlitten wir durch eine Wechselgefälschung einen Verlust von 283 Mk.

Zum ersten Male mußte die Bank im Jahre 1891 Einkommensteuer zahlen, und zwar fast 16000 Mk. für ein Semester.

Die Resultate der Filialen in Jever, Brake und Wilhelmshaven, welche auch unter dem Druck der Zeit leiden, werden detaillirt aufgeführt.

Von einer Verteilung von Geldern zu gemeinnützigen Zwecken wurde abgesehen, da der verhältnismäßig kleine Betrag von fast 2000 Mk. zu sehr hätte zerstückelt werden müssen. Der Betrag ist für das nächste Jahr zurückgestellt, in der Hoffnung, dann um so reichlicher vertheilen zu können.

Der Bericht schließt: Wenn wir das Gesamt-Resultat des Jahres 1891 betrachten, so glauben wir dasselbe bezüglich des regulären Geschäftes in Anbetracht der Ungunst der allgemeinen Verhältnisse als nicht unbefriedigend, bezüglich des Zins- und Depositengeschäfts und der Erfahrung mit dem wechselnden Zinsfuß als erfreulich ansehen zu dürfen. Daß wir zu den außerordentlichen Abschreibungen gezwungen waren, mußte die Dividende ja leider schmälern, trübt uns aber nicht die Hoffnung, daß es uns gelingen wird, in Anwendung unserer seit langen Jahren bewährten Grundfage der strengsten Solidität und der weitgehendsten Rücksichtnahme auf die berechtigten Interessen unserer Kunden, das uns stets in so hohem Grade bewiesene öffentliche Vertrauen uns auch für die Zukunft zu erhalten.

Humoristisches.

Einziges Erkennungszeichen. Herr: „Kinder, warum fragt Ihr denn so entsetzlich lange Haare?“ Kinder: „Ja, wie sollten die Leute den sonst wissen, daß unser Vater Vater ist?“

Eine schöne Eigenschaft. Was ist der Müller für ein Mensch? — Wenn man nichts mit ihm zu thun hat, so kann man ganz schön mit ihm auskommen.

Unsehbares Mittel. Kellner: „Der Fremde hat einen fürchterlichen Hautsch. Ich glaube, der wird nächstens gefährlich. Wie macht man den am nächsten nächsten?“ — Wirth: „Wart, ich übergeb' ihm seine Rechnung.“

Getungegeben. Gattin: „Da sitze ich nun hier und bessere Deine Sachen aus. Du kannst von Glück sagen, daß Du eine Frau hast. Was würdest Du wohl machen, wenn Du mich nicht hättest?“ — Gatte: „Nun, wenn ich keine Frau hätte, dann könnte ich mir eben immer neue Sachen kaufen.“

Unnützig. Reisender: „Wollten Sie mir vielleicht von meinem Blutreinigungsthee ein Päckel ablaufen?“ — Herr: „Danke. Wenn mein Blut auch'n bißchen schmutzig ist, das sieht man ja von außen nicht.“

Wahrscheinlich. Dem kleinen Hans wurde in der Schule die Geschichte von der Jakobsteiner erzählt. „Wie mochte es wohl kommen“, fragt der Lehrer, „daß die Engel auf der Leiter vom Himmel zur Erde auf- und abstiegen und nicht lieber flogen? Die Engel haben ja Flügel.“ — „Wahrscheinlich“, antwortet der schlafertige Kleine, „waren sie gerade in der Wauer.“

Vorgebeugt. Frau R. (im Familienpensionat): „Warum sitzen Sie immer am Klavier, Sie können ja doch nicht spielen?“ — Alter Junggefelte: „Die Anderen können auch nicht, so lange ich hier sitze.“

Kirchennachricht.

Lambertikirche.

Am Gründonnerstag, den 14. April:

- 1. Hauptgottesdienst (8 1/2 Uhr): Pastor Ramsauer. (Konfirmation.)
- 2. Hauptgottesdienst (10 1/2 Uhr): Pastor Wilkens.

Abendmahlgottesdienst (3 Uhr): Pastor Roth.

Am Charfreitag, den 15. April:

- 1. Hauptgottesdienst (8 1/2 Uhr): Pastor Partisch.
- 2. Hauptgottesdienst (10 1/2 Uhr): Pastor Pralle.

Abendmahlgottesdienst (3 Uhr): Pastor Wilkens.

Abendkirche (6 Uhr): Pastor Roth.

Am Sonnabend, den 16. April:

Abendmahlgottesdienst (11 Uhr): Pastor Ramsauer.

Garnisonkirche.

Am Charfreitag, den 15. April:

Gottesdienst (10 1/2 Uhr): Divisionspfarrer Rogge.

Abendmahlgottesdienst (10 1/2 Uhr): Divisionspf. Rogge.

Oldenburgische Spar- u. Leih-Bank. — Courstabell.

vom 13. April 1892.

	gekauft	verkauft.
100 Deutsche Reichsanleihe	106.60	107.05
8 1/2% „	99.80	100.15
3% „	85.50	86.05
3 1/2% Oldenb. Consols	98.50	99.10
(Stücke a 100 Mk. im Verkauf 1 1/4% höher)		
100 Oldenb. Comm.-Anl.-Stücke	101.-	—
100 Oldenb. Comm.-Anl. Stücke je 100 Mk.	101.25	—
3% do	94.-	—
1 1/2% Oldenb. Bodencredit-Bandbriefe (Mindstarr)	99.-	—
3 1/2% Flensburger Kreis-Anleihe	—	—
3 1/2% Landständische Central-Bandbriefe	—	—
3% Oldenb. Bodenc.-Anleihe (jezt in % notirt)	127.60	128.40
4 1/2% Gattin-Bäcker Prior.-Schuldschreiben	131.-	—
4% Darmstädter Stadt-Anleihe	112.15	112.70
3 1/2% Hamburger Rente	96.95	—
3 1/2% do Staats-Anleihe von 1891	96.30	—
3 1/2% Bremer do von 1887, 88 u. 90	96.45	—
3% Baden-Baden. Stadt-Anleihe	—	—
4 1/2% Preussische consolidirte Anleihe	106.40	106.95
3 1/2% do	99.50	100.05
3% do	85.50	86.05
3% Italien. Rente Stücke von 20000 Fr. und dar	—	—
do do Stücke von 4000, 1000 u. 500 Fr.	—	—
3% Russische Staatsanleihe 2. — 5. Serie.	—	—
3% Italienische Eisenbahn-Prioritäten garantirt	—	—
3 1/2% Schwedische Staats-Anleihe von 1886	93.50	—
4% Hambdr. u. Braunschw. Hypoth.-Bank	100.80	—
4% do. Preuss. Bod.-Credit-Aktien-Bank	100.40	—
4% Pfandbriefe der Westfal. Hyp.-Wechselsb.	100.70	101.25
3 1/2% do. der Rhein. Hypoth.-Bank	94.70	95.25
5% Borussia-Prioritäten	100.-	101.-
5% Mittelber. Prioritäten	100.-	—
4 1/2% Barsch-Spinnerei-Priorit. rückzahlbar 106	—	—
1 1/2% Glashütten-Prioritäten, rückzahlbar 102	100.-	—
Oldenburgische Landesbank-Aktien	—	—
(40% Einzahlung und 5% Zinsen vom 31. Dec. 1890)	—	—
Oldb. vortz. Dampfschiff-Red.-Act. (4 1/2% Zins, 1. Jan.)	—	—
Oldenburg. Glashütten-Aktien (4% Zins, 1. Jan.)	—	180.-
Warsch. plunerei-Stamm-Aktien	—	—
Stück zu 1000 Mark, franco Zins	—	—
Weddel auf Amsterdan kurz für 100 u. 200	168.45	169.25
„ London „ 1 Pr „	20.885	20.485
„ New-York für 1 Doll. „	4.16	4.21
„ holländ. Banknoten für 10 Gld. „	16.80	—

An der Berliner Börse notirten gestern:
Oldenburg. Spar- u. Leih-Bank-Aktien — % bez. G.
Oldenb. Eisenbahn-Aktien (Augustsehn) 62. — % G.
Oldenburg. Versch.-Gesellsch.-Aktien per Stüd 1601 Mk. G.
Discount der Deutschen Reichsbank 3 1/2%

Rouleaux, Gardinen, Portièren u. Gardinenstangen

empfiehlt in großer Auswahl zu billigsten Preisen

W. Kuhlmann,
Ritterstr. 19.

O. Diechler,

Spinnfabrikant, Ahlertstraße Nr. 16,
hält sein besonders reich ausgestattetes Lager
von

.Regenschirmen
angelegentlich empfohlen.
Billigste Preise. Solide Waare.

Haarschneide-, Rasir- und Frisir-Salon

von A. Heitmann,
Oldenburg, Casinoplatz 1a.

Halte mein Atelier zur Anfertigung aller nur
denkbaren Haararbeiten — Spezialität Tou-
pés — bestens empfohlen.

Saubere Bedienung. Mässige Preise.

Ergebenst
A. Heitmann,
Friseur und Perrückenmacher.

Oppermanns Hôtel.

An den beiden Osterfeiertagen:
Grosse

Gala - Vorstellungen

des weltberühmten

Hof-Künstlers

Chevalier Prof. Otto Nürnberg

mit den hervorragendsten

Sensations-Nummern.

U. A.:

Neu! Neu! Neu!
Aerolithen, die Königin der Luft.

Ludwig Rogalla

mit seinem

Weltpanoptikum.

La belle Alaska.

Grösste Sehenswürdigkeit.

Großer Lacherfolg! Großer Lacherfolg!

Die kleinsten sprechenden

Anthropoiden.

Signora Antinella.

Xylophon- und Tubophonvirtuosin.

Kasseneröffnung 7 Uhr. Anfang 8 Uhr.

Preise der Plätze:

Im Vorverkauf bei Herrn Oppermann und
Herrn Richter, Cigarrenhandlung, Heiligengeiststr.
Spezialpreis nummeriert 1 Mark 25 Pf. Saalplatz 50 Pf.
Kasseneröffnung: Spezialpreis nummeriert 1 Mark 50 Pf.
Saalplatz 60 Pf.



F. Lehmann,

Gaststraße 10. **Korbmacher,** Gaststraße 11.

empfiehlt

Kinderwagen, Sesseltühle, Blumenkörbe, Wasch- und Reisekörbe,
Kleiderfiguren, Matten, sowie alle nur möglichen Körbe; sämtliche garnierten Körbe im Ausverkauf.
Grösste Auswahl! Billigste Preise!

Die Färberei und Druckerei

von **J. M. Janssen in Oldenburg,**
am innern Damm Nr. 3,

bringt in Erinnerung, daß Mäntel, Leberzieher, Röcke, Westen, Weinleider ungetrennt und
echt gefärbt werden.

Specialität: Färberei für Damast, Blüsch, Rips, Jute und sonstige Möbelstoffe, sowie für
seidene, wollene und halbwoollene Kleider in bewährt echten Farben.

Färberei für Wollgarne, Strick- und Stüdgarne, Netze- und Schlafdecken in allen Farben,
besonders mache ich auf verschiedene Modifarben, sowie auf ein feines **Marineblau, echt Indigo-
blau** (feine Anilinfarbe) aufmerksam.

Färberei aller Sorten seid. Bänder, Tücher, Schlipse u. s. w. in allen geeigneten Farben.
Färberei für Wollaten, Baumwollenzuge, Leinwand, Fünftschaff, sowie für Baumwollens-
garne Heeden- und Leinengarne, s. g. **Birdengarne** in sehr echten Farben.

Druckerei für jegliche Kleiderstoffe.

Druckerei für Oldenburger Hausmacherleinen und Baumwollenzuge, mit **echt
Indigo blauer Grundfarbe.**

NB. Auswärtige Aufträge werden bestens besorgt.

Hillje & Köhne

Empfehlen: Tuche & Buckskins

Kammgarn & Paleioistoffe.

MILITAIR- & LIVRÉE-

TUCHE,

in

grösster Auswahl,

nur gediegenen Qualitäten

zu anerkannt billigsten Preisen.

Langestr. 23. **Oldenburg.** Langestr. 23.

Färberei und Reinigung aller Arten Garderoben,
Möbel- und Decorationsstoffe.

Kunstfärberei und chemische Waschanstalt.
F. A. Eckhardt, Oldenburg.

Auswärtige Aufträge
werden prompt zurück gesandt.

Das

Polster-Möbel-Lager

von **F. Tilcher, Rosenstraße 44,**

empfiehlt sich dem geehrten Publikum bei vorkommendem Bedarf angele-
gentlichst.

Lieferung von kompletten Einrichtungen und geschmackvollen Zimmer-
Decorationen zu den solidesten Preisen.





Die „Oldenburger Nachrichten“ erscheinen wöchentlich zweimal, Mittwochs und Sonntags, mit der Illustration „Neue Gartenlaube“ als Sonntags-Beilage.

Abonnementspreis vierteljährlich 1 M. — Insertionspreis für die dreigespaltene Corpusspalt oder deren Raum 10 Pf., bei Wiederholungen Rabatt.

Nr. 31.

Oldenburg, Sonntag, den 17. April.

1892.

Ostergruß!

Aus der Umarmung braulender Föhne
Klingt die verjüngte Erde sich los,
Kleidet sich lachend in Gräser und Moos,
Schmückt sich mit Knospen in schneller Schöne.

Hörst! Es ertönen die jubelnden Gloden,
Läuten das festliche Oster ein,
Freudig erglänzen im Sonnenschein
Schon an den Zweigen schneitige Gloden.

Engelstimmen aus Gräbern erklingen,
Blumen erblühen in felsiger Klust, —
Seele, zum Licht aus des Irthums Grust
Schwebt verklärt auf himmlischen Schwingen!

Ostern.

Der feierliche Klang der Gloden, welche das Osterfest einläuten, mahnt an des Tages Feier und Bedeutung. Das Wort Gottes, welches der Priester der Schaar der Gläubigen verkündet, fällt auf einen fruchtbaren Boden, weil die fröhliche Osterzeit zusammenfällt mit dem Wiederaufwachen des Lebens der Natur. Die fromme Menge, welche sich in dem Gottesdienste einfindet, um die Auferstehung des Herrn zu feiern, ist frohlich und frohlich gestimmt und von neuen Hoffnungen getragen; der Strahl der Frühlingssonne, welcher die aus dem Winterschlaf erwachende Natur zu neuem Leben erweckt, übt auch auf Herz und Gemüth des Menschen einen wohlthätigen Einfluß. Der Dichter feiert die Osterzeit als eine schöne, fröhliche Zeit. Die Natur hat ihr Festgewand angelegt. Der klare blaue Himmel, lichter Sonnenschein, Frühlingslüfte, knospende Sträucher, blühende Blumen verkünden überall als Spüren des neu erwachenden Lebens die Auferstehung. Auf den Straßen tummeln sich fröhliche jauchzende Kinder, frohlich gepußt, mit glänzend strahlenden Augen. Auch die Eltern, denen beim Anblick der Freude ihrer Kinder das Herz aufgeht, genießen in vollen Zügen des Frühlings Luft und Lust. Selbst bei den Armen und Bedrängten erweckt der erste Strahl der Frühlingssonne die Hoffnung auf ein neues besseres Leben. In die Brust des Kranken zieht neuer Mut und neues Vertrauen ein, er hofft auf baldiges Auferstehen von seinem Krankenlager. Der Lebensmüde und Verzweifelnde, mit sich und der Welt zerfallene Unglückliche ermannet sich noch einmal zu neuem Streben; sollte auf der neuverjüngten Erde nicht ein Klößchen zu finden sein, wo er seine Hüfte aufschlagen und zu einem neuen besseren Leben auferstehen könnte?

Glaube, Liebe und Hoffnung, das ist das schöne Evangelium, welches uns das Fest der Auferstehung predigt. Auch am heutigen Tage ertönt in allen christlichen Ländern wieder der Ruf: „Christus ist erstanden!“ Die christliche Kirche feiert die Auferstehung des von der göttlichen Lehre willen an das Kreuz geschlagenen Heilandes. Sie verkündet den Gebanten der Negativen Gewalt des Glaubens, der Zuversicht und der Hinfälligkeit über die Erstarrung des Todes, den Gebanten der Auferstehung. Das Osterfest weist uns so recht auf die Liebe Gottes hin, der zum Heile der Welt seinen Sohn sandte und ihn die Qualen des Kreuzes erdulden ließ, um die Menschheit von der Sünde zu erlösen. Es mahnt uns, aus Dankbarkeit für diese große Gottesliebe die Nächstenliebe zu üben, soweit es in unseren schwachen Kräften steht. Im Bunde mit Glauben und Liebe zieht auch die Hoffnung wieder ein in unser weitgespanntes Herz. Alles Segnen und alles Bangen erneuert sich in uns, sobald die Mutter Erde ihr festliches Gewand anlegt und uns arme Menschenkinder zu sich zu Gaste ladet. Dann stehen Sorgen und Gram, und Hoffnungsdröhllichkeit erfüllt unsere Sinne. An solchen Tagen pflegt der Mensch von dem harten Kampfe um das Dasein auszurufen und stille Einkehr in sich selbst zu halten. In das stille Gebet, das aus dem Herzen der Gläubigen zum Höchsten empordringt, mißt sich die Bitte um Kraft und Stärke zu neuem Leben und Streben. Möge der Geist der Liebe, welchen das fröhliche Osterfest uns verkündet, auch uns durchdringen und zum Heile des Vaterlandes segensreich fortwirken. Möge die Unbildsamkeit gegen Andersgläubige, die in den letzten Jahren oft in recht häßlicher Gestalt hervorgetreten ist, einer toleranteren Auffassung Platz machen. In dem politischen Kampfe der Parteien ist es freilich nicht immer zu vermeiden, daß die Meinungen hart auf einander plagen, aber wir meinen, daß es nur zum allgemeinen Besten dienen würde, wenn auch hier eine verständlichere Richtung sich Bahn brechen wollte. Es ist die Folge des langen erbitterten Kampfes der Parteien untereinander, daß dieses Friedensbedürfnis immer mehr und mehr hervortritt. Nur aus einem gemeinschaftlichen Wettkampfe der Arbeit und des Gewerbestrebes wird der Völkerverein

auferstehen und seine Segnungen ausbreiten über Völker und Länder. Dann aber wird die frohe hoffnungsvolle Osterzeit mit Recht auch als eine gnadenbringende gepriesen werden. Hoffen wir, daß diese Zeit nicht mehr allzufern ist, und daß auch das deutsche Volk bald solch frohe Ostern feiern kann.

Locales und Correspondenzen.

Oldenburg, den 16. April.

Kirchenkonzert. Das am vorgestrigen Gründonnerstag unter Leitung des Herrn Musikdirectors Kuhlmann und unter gütiger Mitwirkung geschätzter Dilettanten vom St. Lambert-Kirchenchor veranstaltete Konzert war ein ebenso so schönes wie werthvolles und so recht geeignet, den Hörer in die richtige Chorfesttags- und Osterstimmung zu vertiefen. Herr Musikdirector Kuhlmann leitete dieselbe in trefflichster Weise ein durch den Vortrag eines Präludium und einer Fuge für Orgel von Händel. Diese wirtungsvolle Composition, von Herrn Kuhlmann in bekannter meisterhafter Weise zu Gehör gebracht, machte einen großartigen Eindruck, die das Innere ergreifenden Töne unseres mächtigen Orgelwerks durchdrangen das Gotteshaus und redeten eine gewaltige Sprache. Hierauf folgten verschiedene Vorträge des Kirchenchors, ein Quartett für Sopran und Männerchor (Mitglieder des „Viedertanz“) mit Orgelbegleitung, und eine Andante für Orgel aus der Sonate Op. 16 von Ph. Käser, gleichfalls eine prächtige Orgelcomposition. Den Haupttheil des Konzerts bildete dann die Aufführung des Oratoriums „Die Auferweckung des Lazarus“ für Solostimmen und Chor mit Orgelbegleitung, komponirt von C. Löwe. (Orgel: Herr G. Sparrth.) Waren die vom Kirchenchor vorher bereits gebrauchten Vorträge von größter Schönheit und intensiver Wirkung, so war die Aufführung dieses Oratoriums ganz besonders eine gesungene Leistung, welche dem gebildeten Chor mit seinem tüchtigen Leiter zu hoher Ehre gereicht. Die Schlussymne: „O Wunder groß, o harter Held, Wo ist ein Feind, den er nicht fällt? Kein Anglisten liegt so schwer auf mir, Er mögt ihn von des Hergens Thür. Hallelija!“ wurde geradezu wunderbar gelungen und rief den Hörer mächtig hin. Ferner waren auch die Solostimmen trefflich besetzt und leisteten deren Vertreter zum Theil wirklich Vorzügliches. Endlich sei noch des Orgelspiels des Herrn G. Sparrth gedacht, den wir zum ersten Male hörten. Seine Orgelbegleitung des Oratoriums zeigte einen ebenso verständnisvollen wie technisch tüchtigen Spieler. Alles in Allem: Es war ein überaus schönes Konzert und verlieh die zahlreiche Hörerschaft in weishevoller Stimmung das Gotteshaus.

Frequenz der Oberrealschule und Vorschule zu Oldenburg. In Betreff der Frequenz unserer Oberrealschule und Vorschule entnehmen wir dem statistischen Theile des dieser Tage zur Ausgabe gelangten Berichts über das Schuljahr 1891—1892 folgende interessante Mittheilungen: Am 1. Februar 1891 wurde die Oberrealschule von 322, die Vorschule von 216, die Anstalt zusammen also von 538 Schülern besucht. Am Anfang des neubegonnenen Schuljahres 1891—1892 stellte sich die Frequenz folgendermaßen: Es hatten: die Oberrealschule 347, die Vorschule 194, zusammen also 541 Schüler. Das Winterhalbjahr begann dann mit 341 Schülern in der Oberrealschule und 195 Schülern in der Vorschule, zusammen mit 536 Schülern. Am 1. Februar 1892 endlich zählte die Oberrealschule 339, die Vorschule 196, zusammen 535 Schüler. Von diesen waren dem Wohnorte der Eltern der Schüler nach aus dem Großherzogthum Oldenburg 320 Schüler der Oberrealschule, 196 Schüler der Vorschule, aus dem übrigen Deutschland waren 14, dem übrigen Europa 2, und aus außer-europäischen Ländern 3 Schüler. Was schließlich die Frequenz bei Beginn des neuen Schuljahres 1892—1893 betrifft, so ist dieselbe ganz besonders erfreulicher Art, da dem Vernehmen nach nicht weniger als ungefähr 100 neue Schüler am 25. d. Mts. unserer Oberrealschule und Vorschule werden zugeführt werden. Es steht hiernach mit Sicherheit zu erwarten, daß die Oberrealschule zu Oldenburg unter seinem jetzigen in jeder Beziehung tüchtigen, energischen und gewissenhaften Leiter Herrn Director Dr. Dickmann noch zu hoher Blüthe und großem Auf gelangen wird.

Aus den Stadtrathsverhandlungen vom 12. April. Bei Beratung der Voranschläge des Oberrealschule und Vorschule in der Stadtrathsitzung am vorigen Dienstag brachte das Stadtrathsmitglied Herr Schulrath Dr. Dickmann die unzureichenden Gehaltsverhältnisse der an der genannten Schule angestellten akademisch gebildeten Lehrer zur Sprache und beantragte eine schleunige Revision des Gehaltsregulativs für die hiesigen Lehrer. Seitens des Magistrats wurde durch Herrn Oberbürgermeister Dr. Rogemann der gewünschte Gehaltsaufbesserung für die

genannten Lehrer nicht entgegneten, indeß dabei bemerkt, daß jetzt der geeignete Augenblick zu einer solchen Gehalts-erhöhung noch nicht gekommen sei. Auch der Vorsitzende des Stadtraths, Herr Oberlandesgerichtsrath Tenge, bestritt die Dringlichkeit der vom Stadtrathsmitglied Herrn Dr. Dickmann geforderten Revision des Gehaltsregulativs für die hiesigen Lehrer, indem derselbe lakonisch bemerkte, „die Lehrer verhungerten ja noch nicht“. Wir sind auch der Meinung, daß die beregten Gehaltsaufbesserungen sich nicht mehr von der Hand weisen lassen, aber nicht bloß für die akademisch gebildeten Lehrer, sondern auch für die seminarräthlich gebildeten, im Dienste der Stadt stehenden Lehrer. Letztere namentlich werden eine Gehaltserhöhung recht gut vertragen können. Das dicke Ende kommt aber zuletzt: Wo sollen die nöthigen Mittel hergenommen werden, ohne zu stehen, oder ohne das Schulgeld zu erhöhen? Diefelben auf das hiesige Budget, das ohnehin schon stark belastet ist, zu übernehmen, hat doch auch seine bedenkliche Seiten. Nun, bei ernstlichem Willen wird sich schon ein geeigneter Ausweg finden lassen, und daß die in Rede stehenden Befolungsverhältnisse den Zeitverhältnissen nicht mehr entsprechen, kann nicht bestritten werden. Also, Magistrat und Stadtrath, sehen Sie zu, was sich machen läßt.

Zum Fall Müller. Unter einem großen Andrang von Zuhörer-Publikum fand heute Morgen vor dem Großherzoglichen Landgericht hieselbst unter dem Vorfige des Herrn Landgerichtsdirectors v. Bach die Verhandlung in der viel besprochenen Strafsache wider den Pastor Müller aus Goldenstedt statt, die erst gegen 2 Uhr Nachmittags ihr Ende erreichte. Wir sind daher sehrbedeutend nicht in der Lage, einen ausführlichen Bericht über diese merkwürdige Strafgerichtssitzung schon heute zu geben, sondern müssen einen solchen für die nächste Nummer zurücklegen, möchten auch überhaupt unsere Leser mit der Aufzählung der verschiedenen Sachhandlungen des nunmehr Verurtheilten in der Oster-Nummer verschonen. Nur das Urtheil sei mitgetheilt. Dasselbe lautet: Gefängnißstrafe für 47 verschiedene Verbrechen (Urkundenfälschungen, Betrug u. s. w.) 14 (vierzehn) Jahre Zuchthaus (die Großherzogliche Staatsanwaltschaft, vertreten durch Herrn Staatsanwalt Erk, hatte 15 Jahre beantragt), 10 Jahre Ehrverlust undtragung der Kosten des Verfahrens. Damit hat der letzte Akt des Trauerstücks von Goldenstedt sein Ende erreicht. Ausführlicheres in nächster Nummer.

Die Verkehrs-Einnahmen der Oldenburgischen Eisenbahnen, mit Ausschluß der Strecke Oldenburg-Wilhelmshaven, betragen nach vorläufiger Ermittlung im Monat März dieses Jahres 401 227 Mark, im selben Monat des vorigen Jahres dagegen 414 344 Mark, was für das laufende Jahr eine Mindereinnahme von 13 117 Mark ergibt. Die Gesamt-Einnahmen vom 1. Januar bis 31. März 1892 betrug 1 029 871 Mark, im gleichen Zeitraum des vorigen Jahres 1 131 906 Mark, es wurden also im ersten Vierteljahr des laufenden Jahres 39 035 Mark weniger vereinmahmt, als im selben Vierteljahr 1891. — Für die Wilhelmshaven-Oldenburger Eisenbahn wurden nach vorläufiger Ermittlung im Monat März 1892 vereinmahmt 64 034 Mark, im gleichen Monat des vorigen Jahres 64 628 Mark, demnach Mindere-Einnahme im laufenden Jahre 594 Mark. Dagegen betrug die Einnahme vom 1. Januar bis 31. März des laufenden Jahres 171 592 Mark, während im gleichen Zeitraum 1891 nur 169 782 Mark vereinmahmt wurden. Demnach wurden im ersten Vierteljahr 1892 für die Wilhelmshaven-Oldenburger Eisenbahn 1810 Mark mehr eingenommen, als im selben Vierteljahr 1891.

Die Vorstellungen des Hofkünstlers Prof. Otto Nürnberg, welche morgen, Sonntag, im Hotel Oppermann stattfinden, stellen uns in den ausgegebenen Anschlagzetteln und Annoncen ein so reiches Programm, wie wir es sonst bei keinen Fachkollegen selten oder eigentlich gar nicht antreffen. Herr Hofkünstler Nürnberg bringt eine ganze Fülle der verschiedensten und ausgezeichneten Sensationsnummern zur Darstellung. Aerolithe, eine großartige Illusion, die uns der Künstler hier zum ersten Mal vorführen wird. Aerolithe ist als größte Sehenswürdigkeit ersten Ranges durch ganz Europa gewandert und doch noch von niemandem entthüllt worden. Herr Ludwig Wogalla wird uns sein Weltpanopticon vorführen, eine Abtheilung auf mimischem Gebiete. Signora Antinella wird sich als ausgezeichnete Klyphon- und Tubophonvirtuosin sehen lassen. Ferner wird uns Herr Hofkünstler Nürnberg „La belle Alaska“, einen lebenden Kopf von bezaubernder Schönheit, vorführen, zur größten Bewunderung. In der letzten Abtheilung tritt Herr Nürnberg als Bauchredner mit seinen scheinbar sprechenden Anthropoiden auf, und weiß so überaus reich, so täuschend und so exakt aus seinen Figuren herauszureden, daß man in der That glaubt, (Erfolg siehe Seite.)

Hierzu als Sonntags-Beilage „Neue Gartenlaube“ Nr. 16.